

Nichts für schwache Nerven

Nur sechs statt 46 offizielle Lauf-Wettkämpfe gab es in der Corona-Zeit zwischen März und Oktober. Die Erfahrungen der Organisatoren, die Rennen auf die Beine gestellt haben, und die Veranstaltungsmeldungen für 2021 lassen aber hoffen.

VON HOLGER TEUSCH

BREIT/FÖHREN/WINTRICH Corona ist trotz aller Einschränkungen auch für die heimischen Leichtathleten kein Grund zu verzweifeln. Da sind sich diejenigen, die in den vergangenen Monaten Lauf-Wettkämpfe außerhalb der Stadien organisiert haben, einig. „Es ist keine Hexerei“, sagt Uwe Kollmann vom Lauftreff (LT) Büdlich-Breit-Naurath. Das Hygienekonzept für den Crosslauf in Breit im Hunsrück zu erstellen, sei nicht allzu schwer gewesen. „Und im Endeffekt war in der Praxis vieles leichter als gedacht“, erzählt er. Kollmann ist auch dankbar für die Hilfestellungen und die Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich bei der Ausarbeitung des Plans. Er persönlich würde das Rennen in Breit auch unter Corona-Bedingungen wieder durchführen.

Wolfram Braun stimmt ihm zu. „Wenn es noch einmal so wäre, würde ich es noch einmal so machen“, zieht der Vorsitzende der LG Meulenwald Föhren Bilanz nach den drei Wettkämpfen, die sein Verein zwischen Ende August und Ende Oktober organisiert hat. Man habe dabei viel gelernt. „Wir mussten Dinge neu erfinden in dem Sinne, dass manches so vorher noch nicht da gewesen ist“, erzählt Braun. Er implementierte zusammen mit Klaus Kolz vom Zeimess- und Auswertungs-Dienstleister Chiplauf beispielsweise zusätzlich zur bekannten Läufer-Anmeldung eine Registrierung von Betreuern und



Start mit 1,50-Meter-Abstand zur Konkurrenz ist seit dem Summer-Special der LG Meulenwald Föhren als erstem rheinland-pfälzischen Straßenlauf-Wettkampf unter Corona-Bedingungen Ende August längst zu einer gewissen Normalität geworden.

FOTO: HOLGER TEUSCH

Zuschauern. Außerdem wurde die Anmeldeplattform um die Möglichkeit erweitert, Bons für Speisen und Getränke zu bestellen (und bargeldlos zu bezahlen). Am Veranstaltungstag wurden weniger Helfer als sonst benötigt.

Es gab aber auch Absagen. „Ich kann die Kampfrichter verstehen, die sagen, mir ist das zu heiß“, sagt Crosslauf-Organisator Edgar Bauer vom SV Wintrich. Auch Kollmann zeigt Verständnis. Oft habe man Aufklärungsarbeit leisten müssen, um den Helfern das Konzept zu erklären. Grundsätzlich sei die Hilfsbereitschaft weiter vorhanden. Wer allem aus dem Weg gehen wollte, habe aber beispielsweise beim Auf- oder Abbau geholfen.

Der Arbeitsaufwand im Vorfeld der Veranstaltung war größer als vor Corona, gibt Braun zu. Zusammen mit Kolz habe er beispielsweise acht Stunden lang Startnummern und Bons versandfertig gemacht. Um Porto zu sparen, habe Kolz zusätzlich ein Programm entwickelt, das Läuferfamilien (mit gemeinsamer

Adresse) identifiziert. Und damit die Teilnehmer aus Luxemburg rechtzeitig ihre Startnummer in der Post hatten, fuhr Kolz mit dem Rad von Konz ins Großherzogtum, um diese Briefe direkt dort aufzugeben.

Weil viel mehr vorab geregelt wurde, liefen die eigentlichen Veranstaltungen aber entspannter ab, als vor Corona. Vieles werde man beibehalten, auch wenn es die Pandemie nicht mehr erzwingt, ist sich Braun sicher. Der 55-Jährige, der zusammen mit Klaus Janz aus Monreal bei Mayen auch Laufwart im Leichtathletik-Verband Rheinland (LVR) ist, appelliert an alle Veranstalter, sich damit auseinanderzusetzen, ob und wie man einen Lauf auch unter Corona-Bedingungen durchführen kann. Bei Cross- und Landschaftsläufen außerhalb von Städten sieht er lösbarere Aufgaben.

Aber einen Wettkampf wie das IRT-Summer-Special Ende August im Industriepark Region Trier mit sieben Zehn-Kilometer-Läufen in acht Stunden könne man natürlich nicht in der Trierer Innenstadt

durchführen. Mit verhaltenen Optimismus sieht Braun dem Laufjahr 2021 entgegen. „Der Laufkalender ist gut besetzt“, sagt Braun. In der ersten Meldephase habe es einen Rückgang von 90 auf 70 Veranstaltungsmeldungen gegeben. Das habe man aber extremer erwartet. Nichtsdestotrotz: „Ich gehe davon aus, dass wir eine sehr abgespeck-

te Frühjahrssaison erleben werden.“ Vor allem für große Veranstaltungen mit vielen Helfern sei es schwer. Schon allein Organisationsbesprechungen mit vielen Teilnehmern seien nicht einfach zu durchzuführen. Wie auch größere Veranstaltungen in Innenstädten trotz Corona sicher durchgeführt werden können, könnte der Trierer Silvesterlauf zeigen, der weiterhin in der Planung ist.

Braun bedauert im Rückblick, dass es im zu Ende gehenden Jahr wegen Corona so wenige Wettkämpfe gab. Statt 46 ursprünglich geplanten, vom LVR genehmigten Rennen im ehemaligen Regierungsbezirk Trier wurden seit März nur sechs ausgetragen. Er lobt ausdrücklich den SV Ehrang, der aus seinem Stadt-kurzerhand einen Berglauf machte. Als Lohn für die Kreativität könnte in einem der nächsten Jahre die Vergabe der Rheinlandmeisterschaften in den Trierer Stadtteil winken.

„Ich kann aber jeden Veranstalter verstehen, der gesagt hat, die Sache ist mir zu heiß“, sagt Braun. Edgar Bauer konkretisiert das aus eigener Erfahrung bei der Organisation des zweiten Wertungslaufs der Mosel-Crosslauf-Serie in Wintrich: Die Anspannung sei wegen Corona größer als noch vor einem Jahr. Einen Lauf mit Hygienekonzept und unter dauernder Unsicherheit durchzuführen, sei nichts für schwache Nerven, sagt der momentan wahrscheinlich dienstälteste Lauf-Organisator der Region.

EXTRA

Übersicht: Corona-Läufe in der Region Trier

Außerhalb von Stadien gab es seit dem 13. März nur sieben größere offizielle Laufveranstaltungen. Den Anfang machte der Bitburger Rotweinlauf als Erlebnisveranstaltung ohne Wettkampfcharakter. Der erste Straßenlauf-Wettkampf war am 30. August das IRT-Summer-Special bei Föhren. Eine Woche später folgte der Quinter Berglauf des SV Ehrang. Im Oktober startete die 45. Mosel-Cross-

lauf-Serie mit den Rennen in Breit (24.) und Wintrich (31.). Die LG Meulenwald Föhren führte im Industriepark Region Trier das IRT-Läufermeeting (18.) und die Rheinlandmeisterschaften im Halbmarathon durch (25.). Der Halbmarathon auf dem Bitburger Flughafen Anfang Oktober war nicht offiziell vom Leichtathletikverband genehmigt. Daneben gab es noch einige offiziell angemeldete Freundschaftsläufe der Eifel-Lauf-Serie sowie sechs Sportfeste in Trier und Konz.

Interaktive Aktionen statt Bewegungstag

REGION (red) Der für kommenden Samstag geplante landesweite Bewegungstag der Initiative „Land in Bewegung“ (TV berichtete) ist wegen der anhaltenden Corona-Pandemie inzwischen abgesagt worden.

Damit die Rheinland-Pfälzer auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen fit und in Bewegung bleiben, hält die Initiative einige Corona-konforme Bewegungsangebote zum Mitmachen bereit.

Gestartet wurde unter anderem die interaktive Aktion „Sammeln von Bewegungsminuten“.

Nähere Informationen hierzu und weitere Beispiele für Bewegungsaktionen gibt es im Internet unter der Adresse www.land-in-bewegung.rlp.de

„Jung, sportlich, fair“: Preis für vorbildliches Verhalten

REGION (red) Die Fair-Play-Initiative der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) schreibt auch für dieses Jahr den Preis „Jung, sportlich, fair“ aus. Damit sollen wieder faire Gesten im Sport sowie Projekte von Jugendlichen zur Thematik Fair Play ausgezeichnet werden.

Fair Play spielt im Leistungssport eine entscheidende Rolle, denn es ist mehr als die Befolgung der reinen Regeln. Fair Play macht den Geist des Sports aus und fordert Handeln nach innerer Einstellung.

Dabei geht es auch um den partnerschaftlichen Umgang mit dem Gegner, die Achtung der gleichen Chancen und Bedingungen, die

„Begrenzung“ des Gewinnmotivs (kein Sieg um jeden Preis) sowie die Wahrung der Haltung bei Sieg und Niederlage.

„Fair Play muss ständig neu bewusst gemacht werden. Dies ist nicht nur eine Sache des Wissens, sondern vor allem des Verhaltens“, heißt es in einer Mitteilung der DOG.

Mit der Initiative sollen junge Menschen frühzeitig darauf hingewiesen und angeleitet werden, den negativen Entwicklungen im Sport entgegenzuwirken. Die DOG möchte hiermit gerade beim Sportlernachwuchs ein nachhaltiges Bewusstsein für faires Verhalten schaffen und ihn frühzeitig dafür sensibilisieren.

Die Bewerbungen werden von einer Jury bewertet. Zur Darstellung und Dokumentation der Bewerbung können Zeitungsartikel ebenso wie Fotos oder zum Beispiel auch Videos eingereicht werden.

Teilnehmen können alle jugendlichen Sportler im Alter von zwölf bis 18 Jahren. Die Gewinner erhalten über ihren Verein eine Förderung von bis zu 500 Euro. Der Zweitplatzierte erhält 300 und der Dritte noch 200 Euro. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember.

Details zur Bewerbung und weitere Informationen zur Fair-Play-Initiative gibt es im Internet unter der Adresse www.DOG-bewegt.de

LESERBRIEF

„Wiederholungsspiel wäre fair gewesen“ Kreisfußball

Zum Bericht „Corona behindert auch die Fußball-Richter“ (TV vom 3. November) und die von der Bezirksprüfkammer abgewiesene Berufung des Trier/Saarburger Fußball-B-Ligisten SSG Mariahof nach einem Regelverstoß des Schiedsrichters in der Partie gegen den SV Krettnach:

Wofür brauchen Schiedsrichter Lehrgänge, Lizenzen und Regeln, wenn sie pfeifen können, wie sie wollen – und dann auch noch recht bekommen. Ohne Worte. Den Urteilspruch der Spruchkammer gegen die SSG Mariahof finde ich persönlich lächerlich. Wie aus dem ersten Artikel und dem Urteilschreiben eindeutig zu le-

Fußballverbot: Verbandsboss setzt auf Ausnahmen

REGION (AA) Auch beim Fußballverband Rheinland (FVR) hofft man weiter auf eine mögliche Ausnahme vom generellen coronabedingten Sportverbot für Amateure – so, wie es bereits in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und neuerdings in Thüringen für Kinder und Jugendliche realisiert wurde. Im Gespräch mit dem TV kündigte FVR-Präsident Walter Desch am Montag ein Telefonat mit Roger Leventz, dem Minister des Innern, für Sport und Infrastruktur, an. Im Gespräch will er dafür werben, dass sich auch die rheinland-pfälzische Landesregierung bei der nächsten Konferenz mit Kanzlerin Angela Merkel Anfang kommender Woche dafür stark macht, zumindest den Trainingsbetrieb für den Nachwuchs wieder zuzulassen.

Sämtliche Präsidenten der Regional- und Landesverbände im Deutschen Fußball-Bund hatten sich in der Vorwoche gemeinsam mit Präsident Fritz Keller nachdrücklich dafür ausgesprochen, bundesweit wieder Übungseinheiten im Amateursport zuzulassen (TV berichtete).

„Die Kinder leiden stark unter dieser Situation“, hat Desch auch in der eigenen Familie festgestellt: „Zwei meiner Enkel spielen Fußball und eine meiner Enkelinnen ist als Handballerin aktiv. Die sind tieftraurig, dass alles eingestellt wurde. Sie können das einfach nicht verstehen.“ Er befürchtet, dass durch die zweite Corona-Unterbrechung in diesem Jahr viele Kinder die Lust am Sport verlieren.

Desch ist sich darüber im Klaren, dass die jeweilige Infektionslage vor Ort letztlich von entscheidender Bedeutung ist. Gleichwohl verweist auch er auf eine vom DFB vorgestellte Studie, wonach das Ansteckungsrisiko beim Fußball selbst sehr gering sei. Das Ende vergangenen Monats erlassene Zuschauer- und Amateurspielen sei unterdessen vor allem auf einen Umstand zurückzuführen gewesen, wie er aus Politikerkreisen erfuhr: „Es kam dort gar nicht gut an, dass die Besucher oft dicht an dicht zusehen haben und so die Abstandsregeln nicht eingehalten wurden.“

Elke Geib, Trier

SV Zeltingen-Rachtig: Kalle nach Kalles Abgang unter Zugzwang

Warum Karl-Heinz Gräfen sein langjähriges Trainerengagement beim Fußball-Bezirksligisten beendet hat und was er nun für Pläne hat.

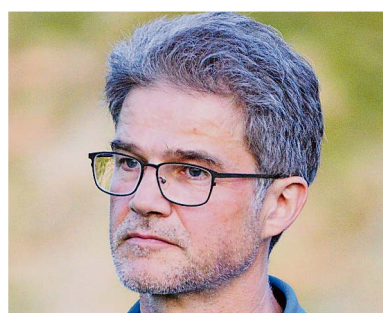
VON JOSEF WEIRICH

ZELTINGEN-RACHTIG Der SV Zeltingen-Rachtig muss sich einen neuen Trainer suchen. Karl-Heinz Gräfen überraschte den Vorstand und die Spieler des aktuellen Tabellen-16. der Bezirksliga mit seiner Rücktrittsentscheidung.

„Es gab und gibt keinerlei Differenzen zwischen mir und dem Verein oder der Mannschaft; die hat es auch in der Vergangenheit nicht gegeben. Ich brauche aber eine Auszeit, um den Kopf frei zu bekommen. Ich verfüge nicht mehr

über die Kapazitäten, mit denen ich den Job ausüben kann“, begründete der 55-jährige Trainer das Ende der knapp fünfjährigen Tätigkeit an der Mittelmosel.

Gräfen legt Wert auf die Feststellung, dass er seine Entscheidung nicht im Groll getroffen hat. „Die Mannschaft ist in Ordnung; es sind tolle Jungs und wir sind als Mannschaft hervorragend aufgestellt. Ich bin nun elf Jahre im Trainergeschäft, habe viel Zeit und Energie investiert. Ich kann das Ganze nicht mehr transportieren, sondern will neue Impulse setzen“,



Karl-Heinz Gräfen will nach einer Pause weiter im Fußball arbeiten. FOTO: KRÄMER

fühlt sich Gräfen derzeit mental nicht in der Lage, seine Arbeit fort-

zusetzen: „Ich will mir selbst Zeit geben und eine Auszeit nehmen, um den Akku wieder aufzuladen und neu zu formatieren“.

Der frühere Wittlicher Oberligaspieler – zuvor auch rund fünf Jahre bei der SG Buchholz tätig – will neue Prioritäten setzen und erst mal den Kopf frei bekommen. „Ich werde aber wahrscheinlich weiter im Fußball arbeiten“, begründet er seinen „Break“. Zeltingens Vorstand Werner Kalle wurde von der Entscheidung seines Trainers überrascht. „Wir bedauern, dass Kalle sein Amt niederlegt. Wir wa-

ren mit ihm sehr zufrieden. Nun müssen wir uns in den nächsten Tagen zusammensetzen und mit dem Spielerrat und Betreuer Ralf Bechtel eine Lösung suchen. Wir wollen der Mannschaft zeitnah Entscheidungen an die Hand geben, wie sie sich in der Corona-Pause fit halten kann und die Grund-Fitness erhalten bleibt“, steht nun Kalle (vom Vorstand) unter Zugzwang, einen Nachfolger für „Kalle“ (dem Trainer) zu finden.

Gräfen hatte mit dem SVZR nach der coronabedingt abgebrochenen Saison gemeinsam mit der punk-

gleichen SG Mont Royal nach zuvor vier Spielzeiten in der A-Klasse Mosel den Wiederaufstieg in die Bezirksliga gerschafft.

Zum Zeitpunkt der Saison-Unterbrechung belegt Zeltingen-Rachtig den 16. Tabellenplatz und hat nach neun Spieltagen durch den Dreier in Wallenborn und die Unentschieden gegen Ralingen, Speicher und Nusbäum sechs Zähler auf dem Punktekonto.

Produktion dieser Seite: Andreas Arens